

Was Herr Gabriel nicht verstanden hat

■ **Betrifft:** Leserbrief zu Fakten zur Energiewende von Dietmar Halbig in der *NW* vom 2. Juli.

Herr Halbig beklagt in seiner Stellungnahme die hohen Kosten für abgeschalteten Windstrom. Ich stimme zu, dass das nicht hinnehmbar ist. Deshalb sollten jetzt endlich die Netze im notwendigen Umfang ausgebaut werden. Solange die großen Netzbetreiber die Kosten für abgeschalteten Windstrom auf die Privatverbraucher und mittlere Gewerbebetriebe umlegen können, geht der Schlendrian einfach so weiter.

Der Gesetzgeber muss den Übertragungsnetzbetreibern einen Teil dieser Kosten anlasten. Zudem ist es sinnlos, jetzt weiter Windanlagen auf dem Meer zu bauen, deren Stromkosten doppelt so hoch sind wie von Anlagen im Binnenland. Die Anlagen müssen mehr dort gebaut werden, wo der Strom gebraucht wird.

Wie lange wollen wir den Autisten Seehofer noch gewähren lassen, wenn er sein schönes Bayern windkraftfrei halten will und dafür dem Rest der Republik höhere Stromkosten und lange Transportleitungen für Strom von der See zumuten will?

Herr Halbig hat auch Recht

mit der Forderung nach der Kombination von Wind, Sonne und Gas. Das können natürlich keine neuen Erdgaskraftwerke sein, nicht nur wegen der Abhängigkeit von Herrn Putin. Selbst ohne Anrechnung von Investitionskosten rechnen sich Erdgaskraftwerke beim derzeitigen Börsenstrompreis von 3 ct pro Kilowattstunde überhaupt nicht. In Deutschland sind daher in den letzten Jahren mehrere hocheffiziente Erdgaskraftwerke sogar stillgelegt worden.

Grund für Misere ist ein drastisches Überangebot

Der Grund für die Misere sind nicht fehlende Kraftwerkskapazitäten sondern ein drastisches Überangebot. In der Spitze beträgt der Bedarf an Kraftwerksleistung in Deutschland weniger als 80 Gigawatt, installiert sind aber 200 Gigawatt.

Der eigentliche Anlass für die Energiewende war bekanntlich, dass man mit Strom aus Erneuerbaren Quellen die Möglichkeit hat, alte umweltschädigende Kraftwerke vom Netz nehmen kann. Das hat

Herr Gabriel aber nicht verstanden.

Er will die alten unflexiblen Braukohlekraftwerke unbedingt am Netz halten. Die Überkapazitäten sorgen auch dafür, dass es an der Börse nur sehr geringe Strompreisschwankungen gibt. Das macht sämtliche Investitionen in Spitzenlastkraftwerke, Pumpspeicher und dergleichen unwirtschaftlich. Früher hat RWE in die Schweiz und Österreich drei Kilowattstunden Grundlast geliefert, um im Gegenzug eine Kilowattstunde Spitzenstrom zurück zu bekommen.

Mit Grundlast wurden die Pumpspeicher nachts gefüllt, in den Tagesspitzen stand diese Leistung dann bedarfsgerecht zur Verfügung. Die alpinen Pumpspeicher sind anderen Speicherlösungen wie stationären Batterien, Wasserstoff- und Methanerzeugung wirtschaftlich weit überlegen.

Dennoch hat die Schweiz ab 2014 Investitionen in die Erweiterung ihrer Pumpspeicher auf Eis gelegt, weil das deutsche Stromüberangebot und die daraus folgenden Dumpingpreise auch in den Nachbarländern sinnvolle Investitionen unwirtschaftlich macht.

Westfalenwind hat eine

Studie des Bundesverbandes Erneuerbare Energie mitgefördert, die einen Lösungsansatz aus dieser Misere aufzeigt und die auch konkrete gesetzliche Änderungen vorschlägt: Die bestehenden Umlagen auf den Strompreis (etwa 15 Cent pro Kilowattstunde) sollen zeitlich differenziert werden. Bei einem hohen Angebot an Wind- und Solarstrom müssen die Umlagen niedrig sein. Bei fehlendem Wind und schwacher Sonnenstrahlung müssen die Umlagen umso höher ausfallen.

Ein solches System wäre sofort ein hoher Anreiz für neue Stromspeicher, für den Zugang von Strom zum Wärmemarkt, zum angebotsorientierten Laden von E-Autos, für eine Anpassung flexibler Stromlasten in Haushalt und Industrie (Wärme, Kühlen, Druckluft und dergleichen) und für eine Verstromung von Biogas, nicht rund um die Uhr, sondern wenn wirklich Bedarf ist. Diese Investitionen würden der unflexiblen Braunkohle den Garaus machen. Und deshalb darf es leider nicht stattfinden. Denn eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein SPD-Minister die Braunkohle abschaltet.

Johannes Lackmann
33100 Paderborn